



## **Hans-Josef Fell**

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Forschungspolitischer Sprecher  
Bundestagsfraktion B 90/Die Grünen  
Platz der Republik · 11011 Berlin

### **Ökostrombezug durch Stadtwerke oder Privatkunden beschleunigt zusätzlich zum EEG die Einführung von Erneuerbaren Energien.**

Jeder Strom, der aus Erneuerbaren Energien oder KWK gewonnen wird, ist besser als der von großen Netzbetreibern, wie z.B. E.ON, weil E.ON immer einen hohen Anteil an Kern- oder Kohleenergie (Egalstrom) hat.

Den Anteil von schädlichem Egalstrom kann man auf verschiedenem Wege senken:

1. für ein gemeindeeigenes Stadtwerk:

1.1 Aufbau von Anlagen nach EEG durch die Kunden der Stadtwerke.

Diese Anlagen tragen bei zur Erhöhung des bundesdeutschen Durchschnittes an EE. Gleichzeitig erhöhen diese Anlagen den Anteil in der Gemeinde an EE.

Wenn dieser Anteil höher als der Bundesdurchschnitt ist, dann fließen mehr Gelder in die Gemeinde aus der EEG Umlage, als aus der Gemeinde abfließen.

In diesem Falle profitiert also die Gemeinde durch Wertschöpfung und Arbeitsplätze. Bleibt der gemeindliche Anteil allerdings unter dem bundesweiten EEG Durchschnitt, dann zahlen die Gemeindeglieder vermehrt die Wertschöpfung in anderen Gemeinden.

1.2 Aufbau von Anlagen nach EEG durch die Gemeindewerke selbst.  
hier gilt im Prinzip das Gleiche wie unter 1.1

1.3 Aufbau von Anlagen zur eigenen Stromerzeugung (vor allem aus erneuerbaren Energien) ohne EEG und KWK

Unter bestimmten Umständen kann auch dies für Gemeindewerke ökonomisch sein, z.B. wenn dadurch Leistung (kW) als Spitzenlast oder Grundlast günstiger erzeugt werden kann, als sie vom Vorlieferanten bezogen werden muss. In seltenen Fällen kann dies sogar für die elektrische Arbeit (kWh) möglich sein.

In jedem Falle ersetzt diese Eigenstromerzeugung den Bezug von schädlichem Egalstrom und ist damit ökologisch immer sinnvoll. Die Argumente zur Wertschöpfung in der Gemeinde gelten wie oben.

2. Gemeinden ohne eigene Stadtwerke.

2.1 Hierfür gibt es für die Bürger die gleichen Möglichkeit wie unter 1.1.  
Die genannten Argumente sind die gleichen.

2.2 die Gemeinde kann den Stromversorger politisch dazu drängen - z. B. beim Neuabschluss der Konzessionsverträge - Eigenstromerzeugung des Stromversorger oder eigene Anlagen des Stromversorger nach EEG auf dem Gemeindegebiet aufzubauen. Die rechtlichen Möglichkeiten sind aber sehr beschränkt. Im Normalfall hängt es vom guten Willen des Stromversorgers ab. Die Vorteile für die Wertschöpfung in der Gemeinde sind auch in diesem Falle gegeben.

Fazit: es macht immer Sinn, aus der Sicht der regionalen Wertschöpfung, auf

dem Gemeindegebiet eigene Anlagen zu erzeugen.

3. Bezug von Ökostrom durch die Gemeinde (z.B. für die eigenen Liegenschaften) bzw. durch die Gemeindewerke:

3.1 Zertifizierter Ökostrom nach den ökologisch weit reichenden Labels, wie z.B. grüner Strom Label e.V.:

In diesem Falle wird der Bezug von Egalstrom ersetzt durch Ökostrom. Unter Umständen können die Gemeinden sogar mit dem Ökostromhändler vereinbaren, dass der Neubau entsprechender Kraftwerke in der Gemeinde oder in der Region stattfindet. In diesem Falle gelten auch die oben genannten Vorteile der Wertschöpfung in der Gemeinde.

Durch diesen Bezug von Ökostrom statt Egalstrom, wird der bei den Bürgern initiierte Ökostrom durch EEG mit noch zusätzlichem Ökostrom ergänzt.

Dies gilt übrigens auch, wenn die Bürger selbst neben dem Betrieb ihrer EEG-Anlage ihren Strombezug mit Ökostrom decken.

3.2. Ist der Ökostromanbieter nicht zertifiziert, oder zertifiziert mit Labels, die keine hohe ökologische Qualität haben, dann kann man nicht sicher sein, ob es wirklich Ökostrom ist. Z.B. wird E.ON Aquapower z.T. auch aus Österreich bezogen, eventuell aus dem Wasserkraftwerk Kaprun, welches auch als Pumpspeicherkraftwerk für osteuropäischen Atomstrom benutzt wird. In diesem Falle trägt der eventuell sogar teurere Ökostrom nicht zur Ökologisierung der Stromversorgung bei.

Fazit: Neben dem Bau von Anlagen nach EEG oder KWK Gesetz ist der Bezug von Ökostrom durchaus eine wichtige Möglichkeit, den Umstieg auf erneuerbare Energien zu beschleunigen. Dies gilt gleichermaßen für Stadtwerke und Privatkunden. Allerdings ist auf eine Zertifizierung nach einem Label mit hohem ökologischen Standard zu achten.